



## Das Mitarbeitermagazin



Der SWR zu Gast im Nardini Klinikum

## Vorwort

Text: Dipl.-Kfm. Frank Banowitz, Geschäftsführer der Nardini Klinikum GmbH | Foto: privat

**Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,**

die Verwaltung des Nardini Klinikums ist nun seit Jahresanfang wieder komplett. Mit dem neuen Kaufmännischen Direktor Herrn Dipl.-Kfm. Christoph Denzer und Frau Astrid Tabillion, der neuen Personalleitung, haben wir weitere ausgewiesene Experten des Gesundheitswesens für das Nardini Klinikum gewonnen.

Nachdem im Jahr 2013 die Optimierung der Wirtschaftlichkeit im Fokus stand, steht 2014 die Medizinstrategie im Mittelpunkt der strategischen Überlegungen. Die Zuweisung des Diabetologischen Zentrums am Standort Zweibrücken durch das Ministerium und die Erfüllung der erforderlichen fachlichen Anforderungen für eine Zertifikatserteilung des Endoprothetikzentrums am Standort Landstuhl sind Schritte in die richtige Richtung.

Ein wesentlicher Baustein zur Zukunftssicherung eines Krankenhauses ist die positive Zuwendung zu den Patienten und der „Geist des Krankenhauses“. Durch mitfühlenden und professionellen Umgang mit Patienten wird der gute Ruf eines Krankenhauses gestärkt und weitergetragen. Dies ist eines der wichtigsten „Marketinginstrumente“, das einem Krankenhaus zur Verfügung steht.

Die Veränderungen, die das Gesundheitswesen von uns fordert, beinhalten auch die positive Chance zur nachhaltigen Weiterentwicklung zur Sicherung unserer Standorte.



Viel Spaß mit der neuen Ausgabe der **Wir**!  
Dipl.-Kfm. Frank Banowitz  
Geschäftsführer

## Neue Personalleiterin

Text und Foto: Thomas Frank



Astrid Tabillion hat die Nachfolge von Gerhard Hagest angetreten.

Astrid Tabillion ist seit 1. Januar 2014 Personalleiterin am Nardini Klinikum. Die Expertin im Personalbereich ist bereits seit vielen Jahren im Gesundheitswesen tätig und sieht sich als Unterstützung der Geschäftsführung und des Krankenhausdirektoriums wenn es darum geht, die vereinbarten Ziele zu erreichen und die erforderlichen Veränderungsprozesse umzusetzen.

„Neben dem Tagesgeschäft und einer damit verbundenen Vielzahl von Aufgaben wird meine Hauptaufgabe zunächst darin bestehen, die Personalentwicklung zu forcieren, damit zur richtigen Zeit der richtige Mitarbeiter an der richtigen Stelle zur Verfügung steht“, betont die neue Personalleiterin. „Ich wurde an beiden Standorten sehr herzlich aufgenommen, meine Arbeit macht mir Spaß“, sagt sie und freut sich auf die neuen Herausforderungen.

**Wir** wünschen Astrid Tabillion einen guten Start und viel Erfolg.

# Mitarbeiter durch Wertschätzung gewinnen

## Erste Zwischenbilanz des Kaufmännischen Direktors

Text und Foto: Thomas Frank



Christoph Denzer sieht gute Perspektiven für das Nardini Klinikum.

Seit Anfang Januar ist Christoph Denzer neuer Kaufmännischer Direktor am Nardini Klinikum. Thomas Frank hat ihn für die Mitarbeiterzeitung WIR nach seiner ersten Zwischenbilanz gefragt.

### Herr Denzer, Sie sind jetzt seit vier Wochen im Nardini Klinikum tätig. Wie ist Ihr erster Eindruck?

Mein erster Eindruck ist sehr positiv. Ich wurde bisher von allen Mitarbeitern sehr herzlich empfangen. Dies ist eine sehr gute Basis für die weitere Zusammenarbeit. Ich werde in den nächsten Wochen versuchen noch mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Berufsgruppen kennenzulernen und freue mich auch hier auf konstruktive Dialoge, mit dem Ziel die vertrauensvolle Zusammenarbeit zu fördern.

### Wo sehen Sie die ersten Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

In einem ersten Schwerpunkt möchte ich die Ablaufstrukturen des Nardini Klinikums kennenlernen, um eine optimale Verzahnung zwischen den beiden Standorten unter ökonomischen Gesichtspunkten zu erreichen. Auch will ich die Kommunikation zwischen den einzelnen Berufsgruppen fördern beziehungsweise ausbauen, um damit die Grundlage für einen ehrlichen, konstruktiven und vor allem wertschätzenden Umgang in unserer Einrichtung durch meine Person zu gewährleisten.

### Welche besonderen Chancen sehen Sie für unser Verbundkrankenhaus?

Da unser Krankenhaus über 519 vollstationäre Betten sowie 14 tagesklinische Betten verfügt und damit als Krankenhaus der Schwerpunktversorgung geführt wird, immerhin gehören wir zu den größten fünf Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz, ergibt sich durch das erhebliche Leistungsspektrum, von der Geburtshilfe bis zur Palliativ-

medizin, eine starke Machtstellung und ein starker Wettbewerbsvorteil, vor allem gegenüber kleineren Krankenhäusern. Auch eröffnet unser Verbundkrankenhaus durch den möglichen Transfer von Leistungsangeboten zwischen den Standorten Möglichkeiten zur Realisierung kostenmäßiger Synergien. Hierbei kann zum Beispiel an die Bündelung von Aktivitäten im Bereich des Einkaufes zur Verbesserung bestehender Preiskonditionen gedacht werden. Eine weitere große Chance sehe ich darin, dass wir als konfessionelles Krankenhaus unsere besondere Stärke in der Zuwendung zum Patienten spürbar bleiben lassen, um damit eine hohe Akzeptanz bei Einweisern und in der Bevölkerung dauerhaft zu sichern.

### Welche Auswirkungen hat die aktuelle Gesundheitspolitik auf die Entwicklung des Nardini Klinikums?

Die Gesundheitspolitik wird auch in den nächsten Jahren nicht dazu führen, dass die Krankenhäuser ausreichend finanziert werden. Dies ist allein schon dem demografischen Wandel geschuldet. Damit wird der Kostendruck auf die Krankenhäuser weiter verstärkt und kleinere Krankenhäuser werden sicherlich in naher Zukunft auch immer mehr vom Markt verschwinden. Im Rahmen der aktuellen Gesetzgebung ist angedacht, dass in den nächsten Jahren der Landesbasisfallwert schrittweise an den Bundesbasisfallwert angeglichen wird, was für unser Klinikum bedeutet, dass wir bei gleicher Leistungsmenge im Vergleich zu heute rund 1,2 Mio. € weniger für die Behandlung unserer Patienten vergütet bekommen. Aus diesem Grunde ist es wichtig unser Leistungsangebot um zusätzliche Spezialisierungen zu erweitern, interne Abläufe zu optimieren, die Synergien zwischen den beiden Standorten optimal zu nutzen sowie intelligente Lösungen zur Kostenreduktion zu suchen und umzusetzen. Oberstes Ziel muss es hierbei sein, die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter nachhaltig zu sichern.

### Welche Ziele hätten Sie gerne in fünf Jahren erreicht?

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich aus Sicht der Geschäftsführung in fünf Jahren sagen könnte, wir haben alle unsere Hausaufgaben zur Fortentwicklung und Fortbestand beider Standorte gemacht und unser Nardini Klinikum steht auf wirtschaftlich sicheren Füßen, da die Nachhaltigkeit vollumfänglich gegeben ist. Ich selbst werde alles daran setzen, mir das Vertrauen der Mitarbeiter zu erarbeiten und sie durch Ehrlichkeit, Authentizität und absolute Wertschätzung durch meine Person zu gewinnen. Ich weiß, dass dies sicherlich nicht einfach wird, aber hieran muss ich mich messen lassen und diese Herausforderung nehme ich gerne an.



Christoph Denzer

E-Mail: [kd@nardliniklinikum.de](mailto:kd@nardliniklinikum.de)

# Das Fernsehen bei uns zu Gast

## SWR-Dreh im Diabetologischen Zentrum am Nardini Klinikum Zweibrücken

Text: Martina Beiter-Schmitt | Foto: Dr. Horst Winter



Oberarzt Dr. Leser mit dem Filmteam des SWR

Im November letzten Jahres hatte sich der Südwestrundfunk im Nardini Klinikum angekündigt. Grund war eine Reportage über eine der häufigsten Volkskrankheiten „Diabetes mellitus“, denn gerade in der Weihnachtszeit unterliegt man den Verlockungen auf den Weihnachtsmärkten.

Ausgewählt wurde das Nardini Klinikum, weil es kurz zuvor die Anerkennung als Diabetologisches Zentrum vom Gesundheitsministerium in Mainz erhalten hatte und

aufgrund der hohen Patientenzahlen mit Diabeteserkrankungen in unserem Haus. Durch die Anerkennung als Diabetologisches Zentrum gehört unser Klinikum zu den führenden Diabeteseinrichtungen in Rheinland-Pfalz. Einen ganzen Tag war das Filmteam der Sendung vor Ort und sammelte interessante Eindrücke. Die Redakteurin interviewte Dr. Leser, als Leiter der Diabetesabteilung. Es wurden Filmsequenzen mit den Teammitgliedern sowie aus verschiedenen Bereichen der Diabetesabteilung gedreht. Für weitere Aufnahmen konnten Patienten mit Diabetes gewonnen werden, die sich für eine persönliche Darstellung im Fernsehen bereit erklärt hatten. Drehorte und Sequenzen waren die Fußambulanz, Interviews aus der Diabetesberatung, eine Patientin bei der Kontrolle der Blutzuckereinstellung im Rahmen der Therapie mit einer Insulinpumpe und ein Patient, der zugleich als Dialysepatient im Haus ambulant behandelt wird.

Besonders freute sich die Diabetesabteilung über positive Rückmeldungen, eine kam sogar aus der Schweiz. Der Beitrag wurde in der Landesschau Südwest am 5. Dezember 2013 gesendet. Laut Rückmeldung des Senders haben ca. 200.000 Zuschauer den Beitrag im Vorabendprogramm verfolgt. Gerne können Sie sich diesen auf unserer Homepage anschauen unter: Schwerpunkte und Zentren, Diabeteszentrum.

# Orthopädie Landstuhl zertifiziert

## Klinik ist jetzt „EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung“

Text: Thomas Frank | Foto: Jens Lehnhardt



Freuen sich über das erfolgreiche Audit: das Team der Orthopädie mit den Fachexperten Dr. Wetzel und Dr. Mayer

Die Orthopädie und Unfallchirurgie am Nardini Klinikum Landstuhl wurde als Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung nach EndoCert zertifiziert. EndoCert ist weltweit das erste Zertifizierungssystem für medizinische Einrichtungen im Bereich des Gelenkersatzes. Um diesen Erfolg zu erreichen, musste das Team um Dr. Hauck am 10. und 11. Dezember 2013 ein zweitägiges Audit erfolg-

reich absolvieren. Zwei Fachexperten überprüften neben dem etablierten QM-System auch Abläufe, Behandlungsstandards und die Kommunikationsstrukturen.

„Unser interdisziplinäres Team praktiziert Endoprothetik schon seit vielen Jahren nach höchsten Qualitätsansprüchen. Dafür arbeiten erfahrene Orthopäden und Unfallchirurgen eng mit den Abteilungen des Klinikums zusammen. Zudem kooperiert unsere Orthopädie seit Jahrzehnten sehr gut mit den niedergelassenen Ärzten und Sanitätshäusern zusammen“, betont Chefarzt Dr. Hauck und verweist auf die guten Behandlungsergebnisse seiner Abteilung.

Das Endoprothetikzentrum am Nardini Klinikum Landstuhl bietet Patienten die gesamte operative Bandbreite des Gelenkersatzes von Hüfte und Knie für Erstoperationen, aber auch für den Wechsel von Endoprothesen an. Dabei stehen moderne Diagnose- und Therapieverfahren zur Verfügung einschließlich der Navigation und der schonenden, minimal-invasiven Operationsverfahren. Die Abteilung steht damit für eine individuelle, differenzierte Endoprothetik mit präzisen OP-Verfahren und modernen Implantat-Konzepten.

# Hohes Maß an Engagement

## Erstes Treffen der beiden Patientenfürsprecher des Nardini Klinikums

Text und Foto: Martina Beiter-Schmitt



Mathias Gillen (links) und Engelbert Bender stellen sich den Fragen der WIR-Redaktion

„Was macht ein Patientenfürsprecher eigentlich?“ – Diese Frage kam mir als erstes in den Sinn, nachdem ich den Auftrag erhalten hatte, ein gemeinsames Interview mit beiden Patientenfürsprechern unseres Klinikums zu machen. Mit dieser Frage konfrontierte ich meine Gesprächspartner, die sich bei diesem Interview zum ersten Mal begegneten. Engelbert Bender und Mathias Gillen erklärten mir, dass sich der Patientenfürsprecher um die Belange der Patienten kümmert, deren Beschwerden und Kritik, aber auch gerne lobende Erfahrungen an die entsprechenden Stellen weiterleitet.

Grundlage für die Aufgabe und Tätigkeit des Patientenfürsprechers bildet § 2 des Landeskrankenhausgesetzes, das dazu ausführt: „Die Patientenfürsprecherinnen und Patientenfürsprecher nehmen als Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner Anregungen und Beschwerden von Patientinnen und Patienten oder deren Bezugspersonen entgegen und prüfen sie ...“

Herr Bender und Herr Gillen erläutern mir, dass viele Patienten oft nur ein Gespräch bzw. einen „aktiven Zuhörer“ suchen und somit ein paar Minuten der Zuwendung. Vieles relativiert sich durch die Gespräche und erledigt sich „von selbst“. Zum Ärger führen oft Missverständnisse, die durch Zeitmangel in der Pflege, bei Ärzten etc. entstehen. Herr Gillen beschreibt, dass dadurch auch eine enge Zusammenarbeit mit der Seelsorge wichtig ist und hier ein beid-

seitiger Austausch über den Besuchsbedarf bei Patienten stattfindet. Die Arbeitsweise der beiden Patientenfürsprecher unterscheidet sich darin, dass Engelbert Bender bei Bedarf (ca. 2 – 3 Mal monatlich) tätig wird, Mathias Gillen feste „Arbeitstage“ hat. Sein Tag beginnt damit, dass er die aktuelle Patientenliste einsieht und Leute, die er kennt oder alleinstehenden Personen einen Besuch abstattet. Er engagiert sich dabei über seine Arbeit als Patientenfürsprecher hinaus.

Neu für mich war, dass Patientenfürsprecher landesweit und auch bundesweit organisiert sind und es sogar im Bundestag einen „Beauftragten für die Belange der Patientinnen und Patienten und Bevollmächtigter für die Pflege“ gibt. Mathias Gillen nutzt das Angebot der jährlichen Landestagungen in Rheinland-Pfalz und auch in den bundesweiten Tagungen in Berlin. Die Beiträge dieser Veranstaltungen informieren über die Patientenbelange hinaus. Es wird über Hintergründe im Gesundheitssystem ebenso informiert wie auch über hilfreiche und weiterführende Informationen für Patientenfürsprecher. Somit entsteht eine Transparenz für Hintergründe, die auch an die Patienten weitergegeben werden können. Wichtig für Rat suchende Patienten ist: Die Patientenfürsprecher stehen in keinem Arbeitsverhältnis mit dem Krankenhausträger und sind nicht weisungsgebunden und werden für die Dauer von 3 Jahren neu benannt.

Engelbert Bender ist mit seinen 82 Jahren für das St. Elisabeth Krankenhaus fast schon eine Institution, übt er diese ehrenamtliche Tätigkeit bereits seit 21 Jahren aus. Mathias Gillen ist immerhin schon seit 9 Jahren in Landstuhl aktiv. Auf die Frage wie sie zu diesem Ehrenamt gekommen sind, geben sie ähnliche Antworten: Beide sind Rentner, hatten aber beruflich verantwortungsvolle Posten inne, sie sind oder waren im Stadtrat tätig, üben nebenbei noch viele andere ehrenamtliche Tätigkeiten aus. Das bedeutet: beide sind – wie man sagt – „bekannt wie ein bunter Hund“, scheuen nicht die Öffentlichkeit und haben ein hohes Maß an sozialem Engagement über das Berufliche hinaus. Durch die Vielfalt ihrer Tätigkeiten und ihre Bekanntheit können sie oft unbürokratisch und schnell Probleme klären.

**Wir** wünschen den beiden Patientenfürsprechern weiterhin viel Kraft für ihr Engagement und bedankt sich an dieser Stelle für ihren Einsatz.



### Patientenfürsprecher Mathias Gillen Sprechstunden

Donnerstags: 10 – 12 Uhr und 1. Donnerstag im Monat: 18 – 20 Uhr oder nach Vereinbarung  
06371 84 2026 / 3026, Büro im 3. OG (Seelsorge)

### Patientenfürsprecher Engelbert Bender Sprechstunden auf Wunsch

Kontakt über Pforte 06332 82-0 oder Station, Büro im 2. OG (Seelsorge)

# Mittendrin

Text: Thomas Frank, Luzia Burkhard | Fotos: Thomas Frank, privat, Martina Beiter-Schmitt, Kloster Mallersdorf



## Oberärztin verstärkt Pneumologie

Das Nardini Klinikum hat einen neuen Pneumologen in der Abteilung für Innere Medizin. Dr. Astrid Ludwieg ist seit 1. Januar 2014 Oberärztin und neben dem Chefarzt Dr. Stefan Kniele als zweite Fachärztin für Lungenheilkunde tätig. „Ich habe mich hier immer wohlfühlt und bin gerne zurückgekommen“ sagt die 34-jährige, die bis Ende 2010 bereits in Landstuhl als Assistenzärztin gearbeitet hat. Die Zeit bis 2013 hat sie genutzt, um Erfahrungen in der Pneumologie

zu sammeln. Ihre Facharztprüfung hat sie im Dezember 2013 bestanden. „Zu meinen Aufgaben gehört die Behandlung von Patienten mit obstruktiven Atemwegserkrankungen, Bronchialtumoren und alle endoskopischen Untersuchungen der Lunge und des Rippenfells“ erklärt die engagierte Ärztin. Zudem unterstützt sie Chefarzt Dr. Kniele in der Schlafmedizin, wo ein Schlaflabor mit vier Behandlungsplätzen zur Diagnostik und Therapie der Schlafapnoe zur Verfügung steht.

## Kunigunde Bayer geht nach 38 Jahren in den verdienten Ruhestand

Die Zentralsterilisation in Landstuhl ohne die Kuni? „An diesen Gedanken musste ich mich auch erst mal gewöhnen“, sagt Kunigunde („Kuni“) Bayer an ihrem letzten Arbeitstag. Der Ruhestand ab 1. März 2014 ist eine große Veränderung für die Frau, die seit fast 39 Jahren die ZSVA, so die offizielle Bezeichnung der Zentralsterilisation, geprägt hat. Mittlerweile kann sie sich aber auf den neuen Lebensabschnitt freuen, denn Langeweile wird es auch künftig nicht für sie geben. „Mein Mann freut sich schon, wenn ich jeden Tag zu Hause bin. Endlich haben wir dann Zeit für die beiden Enkelkinder, den Rehasport und unseren Garten“ freut sie sich.

1975 kam Bayer aus dem Odenwald ins St. Johannis Krankenhaus, wo sie seither Leitung der Zentralsterilisation war. Die Inbetriebnahme der neuen ZSVA im Jahr 2009 war sicherlich einer der Höhepunkte im beruflichen Leben der engagierten Krankenschwester. „Die Steri ist mein Kind“ sagt sie bei ihrem Abschied und wer sie kennt weiß, dass sie nicht übertreibt. Mit Herz und Seele hat Kuni Bayer in ihrer Abteilung gearbeitet.

**Wir** sagen Danke und wünschen ihr einen guten Start in das Leben ohne Berufstätigkeit, Gesundheit und viel Freude bei allem Neuen.



## Abschied von Sr. M. Helgard

In einem Gedenkgottesdienst am 24. Februar 2014 nahmen die Mitarbeiter des Nardini Klinikums St. Johannis Abschied von Sr. M. Helgard.

Sr. Helgard trat im Alter von 18 Jahren in den Orden der Armen Franziskanerinnen zu Mallersdorf ein. Im Anschluss an ein Praktikum im Krankenhaus in Bad Reichenhall besuchte sie die dortige Krankenpflegeschule, wo sie 1963 ihr Staatsexamen ablegte. Nach ihrer Einkleidung 1965 wurde Sr. Helgard im Jahr 1966 nach Landstuhl ins St. Johannis Krankenhaus gesandt. Nach ihrer Profess 1967 wurde Sr. Helgard die Leitung einer chirurgischen Station anvertraut, die sie mehr als

40 Jahre überaus pflichtbewusst ausübte. Ihre lebenswerte und fürsorgliche Art machte sie nicht nur beim Personal sondern weit über das Krankenhaus hinaus sehr beliebt.

Im April 2007 musste Sr. Helgard aus gesundheitlichen Gründen den Stationsdienst aufgeben. Mit großer Geduld und Gottverbundenheit ertrug Sr. M. Helgard ihr schweres Leiden. Sie bat die Ordensleitung 2012 um Aufnahme im klostereigenen Pflegeheim Sankt Maria in Mallersdorf. Am Morgen des 15. Februar 2014 wurde Sr. M. Helgard von ihrem schweren Leiden erlöst. Sie wurde am 18.02.2014 auf dem Klosterfriedhof in Mallersdorf beigesetzt.



## Postoperative Schmerztherapie

Patrick Mann hat während seiner Weiterbildung zum Stationsleiter ein Projekt zur Schmerzmessung und Schmerzdokumentation bei Patienten mit gelenkprothetischen Eingriffen durchgeführt. Ziel der Projektarbeit war es, den Schmerz messbar darzustellen und die Dokumentation zu verbessern.

Durch die Initiative des 36-jährigen, der 2008 bereits den Fernlehrgang „Pain Nurse –

modernes Schmerzmanagement“ absolviert hatte, entstand ein Stufenschema zur postoperativen Schmerztherapie, welches sich an einer numerischen Skala orientiert. Mit Hilfe dieser Skala kann der Patient die Stärke seines Schmerzes einschätzen und Aussagen zum Erfolg der Schmerztherapie treffen.

Infos: [p.mann@nardiniklinikum.de](mailto:p.mann@nardiniklinikum.de)

## „Wie viel Tod kann ein Team aushalten?“

Antworten auf diese Frage suchte Melanie Diener und analysierte dazu die aktuelle Studienlage. Diener, die bereits seit 2004 auf der Palliativstation des Nardini Klinikums tätig ist, hat die Ergebnisse auf den eigenen Berufsalltag bezogen und in einer interessanten Studienarbeit zusammengefasst. Demnach entwickeln sich Belastungen für das Team häufig aus der Beziehung zum Patienten, der Häufung von Todesfällen und vor allem aus dem Anspruch an die eigene Arbeit. Diese Faktoren führen oft dazu, dass in Palliativteams Belastungssymptome auftreten. Hierzu zählt beispielsweise die Überredselig-

keit, die auftritt, wenn durch Reden die eigene Hilflosigkeit kompensiert werden soll. Der bewusste Einsatz von Schutzfaktoren kann helfen, Teams vor der Überforderung zu schützen. Der Supervision als praxisorientierte Beratung kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Zwar ist die 29-jährige Stationsleitung und Fachkraft für Palliativ Care froh, dass es seit dem letzten Jahr Supervisionsangebote am Nardini Klinikum gibt. Aber sie möchte unbedingt weitere Hilfsangebote für das Palliativteam umsetzen.

Infos: [m.diener@nardiniklinikum.de](mailto:m.diener@nardiniklinikum.de)



## Verstärkung für die Seelsorge in Landstuhl...

Das Seelsorgeteam am Nardini Klinikum in Landstuhl um Pfarrer Klaus Sutter und Sr. M. Rosalinde wird seit Januar 2014 von Luzia Burkhard verstärkt. Burkhard arbeitete zunächst 25 Jahre in der Pflege, bevor sie 2003 ins Medizin-Controlling wechselte.

„Die Krankenhausseelsorge hat mich schon immer interessiert. Darum habe ich nicht lange überlegt, als mir jetzt diese Stelle an-

geboten wurde“, sagt die 54-jährige, die sich auf die neue Aufgabe sichtlich freut. Vorbereitet auf die neue Aufgabe wird Burkhard am Institut für Klinikseelsorge in Heidelberg, wo sie zunächst zweimal pro Monat zur Supervision und Hospitation ist.

Im Oktober 2014 wird sie dann die Ausbildung zur Klinischen Seelsorgerin beginnen.

## ...und in Zweibrücken

Georg Mick ist seit 1. Januar 2014 mit einer Halbtagsstelle in der Krankenhausseelsorge am Nardini Klinikum St. Elisabeth tätig. Mick, der sein Theologiestudium in Freiburg und Eichstätt absolvierte, ist bereits seit 1982 als Pastoralreferent im Bistum Speyer eingesetzt.

„Ich war zuerst an der Uniklinik Homburg, dann am Kreiskrankenhaus St. Ingbert und in den letzten Jahren an den beiden Zweibrücker Kliniken als Krankenhausseelsorger“,

erklärt Mick. „Es ist schön, wieder hier im katholischen Krankenhaus zu sein. Im Nardini Klinikum hat sich zwar in den letzten Jahren die Struktur geändert, ich habe aber noch viele bekannte Gesichter gesehen“, fasst er seine ersten Eindrücke zusammen. Mick freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Ärzten und den Pflegenden und er betont „in einem katholischen Haus hat die Seelsorge einen ganz besonderen Stellenwert“.





# Veranstaltungen und Termine

## Bauchschlagader-Erweiterung (Bauchaortenaneurysma)

10.05.14 · 10 Uhr · Nardini Klinikum St. Elisabeth

» **Warum ist ein Bauchaortenaneurysma so gefährlich?**

Dr. Horst Winter, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin

» **Wie kann man es feststellen?**

Dr. Anke Doerr, Oberärztin der Abteilung für Radiologie

» **Wie kann man es behandeln?**

Dr. Christoph Metzner, Chefarzt der Abteilung für Chirurgie

Im Anschluss an die Vorträge wird ein kostenloses Bauchaortenaneurysma-Screening (Ultraschalluntersuchung) angeboten.

---

## Diabetes im Zentrum – Stopp Diabetes!

17.05.14 · 10 Uhr · Nardini Klinikum St. Elisabeth

» **Diabetes – zu Beginn meist verkannt**

Dr. Elisabeth Seebaß

» **Diabetes – vielfältige Folgen im Visier**

Dr. Dietmar Leser

» **Diabetes – aktuelle stationäre und ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Jörg-Frederik Kaumann und Roland Färber

» **Live-Kochen mit dem Küchenteam & Rahmenprogramm**

Informationsstände zu Themen wie Ernährungsberatung & Ernährungsquiz, BZ-Messung, Insulintherapie und Insulinpumpen, Schuhversorgung bei Diabetes, Selbsthilfegruppen und Bewegungstherapien

### Impressum

Herausgeber: Nardini Klinikum GmbH | Gem. Nardinihaus GmbH

Konzeption und Realisation: hcp Werbeagentur

Inhaltlicher Aufbau: Frank F. Banowitz | Thomas Frank

Martina Beiter-Schmitt



**NARDINI KLINIKUM**  
Landstuhl · Zweibrücken